

Theater und Musik.

Stadttheater.

8. Januar 1911.

Carmen.

Oper in vier Akten von Bizet.

In der Saison 1907/08 brachte das Stadttheater Bizets Meisteroper „Carmen“ in einem neuen, blendenden Prachtgewande heraus und damals war auch trotz einiger „aber“ ein fast gleichwertiges musikalische Bild unter Kapellmeister Moritz's Kunstfertigkeit geschaffen.

Den ganzen Abend hindurch weiterführen die Soffen, der Chor, das Ballet und Staffen, die einst festgestellten wirkenden Höhepunkte doppelt und dreifach zu unterstützen. Manches kommt nicht mehr genau zur Musik. Herr Orreger's Rassen mußte bei der Wiederholung ein Generalgebot ergehen lassen: „Bist über-treiben!“ Auch das alte wahrheitsverfälschende Wort: „Bom Erhabenem zum 2. Ächerlichen ist nur ein kleiner Schritt“, sollte bei der eritreischen Realfist jedem machend als Leitstein dienen.

Das alte Mitwirkenden, trotz mancher Indisposition, mit Lust und Liebe und erfindendem Eifer tätig waren, sei gern gelobt. Allen voran bot das Orchester unter Mörke eine Leistung, die meist künstlerische Charakter beharrte. Hier und da zwar wieder zu ausgiebig in der Kraft und in den Tempi, besonders im 1. und 2. Akte in den Szenen der Carmen etwas zu langsam.

Die Carmen lag die vielseitige Kammerlänglerin Fräulein Nagel. Sie gab wie alle ihre einstigen Rollen, auch die Carmen in gut künstlerischer Gesamtarbeitung. Die ersten beiden Akte lißen leider geringlich Mangel an der gar zu starken Ton-einstimmung, die eine rechte warme, sinnliche Wirkung in den Haupt-momenten nicht ankommen ließ. Im 3. und 4. Akte aber wuchs die Künstlerin durch dunklere Färbung des Tones, bessere Charakteri-sierung des Wortes und Temperament mehr zu „natürlicher“ Wärme und Kraft und erreichte dementsprechend auch größere Höhepunkte. Erscheinung und Spiel waren durchaus einheitlich, stimmungsgemäß und einnehmend. Herr Göbel als José war ihr im 1. und 2. Akte ein sichtlich sekundärer Partner und hob sich im 3. und 4. Akte zum Führer. Wenn Herr Göbel im 1. und 2. Akte im Spiel ein wenig mehr Schneid und Treue durchbränge und mancher Note etwas mehr Volumen und Reinheit jenseits hätte, so würde kein wirkender José zur künstlerischen Leistung wachsen. Herr Erik van Horst stellte einen traintollen, schönen Escamillo auf die Bretter. Leider wurde er durch stimm-liche Raupheit gehindert, den gelanglichen Teil frei und voll zu geben. Durch die Anlage stimmte immerhin Schönes hindurch. Die Micaela lang um ersten Male Fräulein Kühn und betrat damit die Bahn zur jugendlichen dramatischen Sängerin mit Glück. Zur besonderen Freude hielt sie sich dem forcierten fern und voll-brachte dadurch in der schwierigen, hochliegenden Gesangsrolle Gleichwertiges im Klange, aber auf dieser richtigen Bahn fieber wachsen wird. Erscheinung und Spiel waren dem einfachen Land-finde durchaus formstatisch angepaßt. Den Leutnant Juniga gab Herr Krutthoffer achsam. Von bewährten alten Kräften folgten: Frau von Boer als Frasquita, Fräulein Maria Maria Rampf als Mercedes, Herr C. Jussell als Remendado, Herr Rauen als Dancazzo und Morates das Ensemble. Daß Herr Rauen zwei Rollen sang, war wohl nur ein Notbehelf! — Das Haus war ausgezeichnet besetzt und der Beifall nach den Aufstößen warm und andauernd.

L. V.: Bruno Heydrich.

Die Meistersinger von Nürnberg.

Bortrag von Eduard Mörke.

Der Festsitz unseres Kapellmeisters Mörke ist geradezu erstaunlich. Als Augenbilde dirigiert er auswärts. Zudem komponiert er und gibt die Hellschönen Operntexte heraus. Er ist außerdem schriftstellerisch tätig und hält öffentliche Vorträge. Dieses Jahr veranstaltet er einen Vortragszyklus, von dem schon einige Abende vorübergegangen sind. Nun belamen wir am Sonnabend außerhalb des Theaters einen Vortrag zu hören, im Mozartsaal, zum Besten des Erholungsheim.

Mörke hatte sich das Thema gewählt: Die Meistersinger von Nürnberg. Er wollte die Dichtung erläutern und auch die Musik. Die Forderung über die Meistersinger kann als abgeschlossen betrachtet werden. Hunderte von Einzelwerken, größeren und kleineren, sind über die vollständigste aller Wagner-opern erschienen, in diesen Sammelwerken ist über jedes einzelne Motiv, jeden Gedanken, jede Scene geschrieben worden. So konnte man es nicht verlangen, von Mörke Neues zu hören. Er gab in seinem Vortrag die wesentlichsten Punkte der Meistersinger-forschung wieder, übersichtlich und ohne Fäden. Des darn nur ein Künstler, dem die Musik Lebenselement ist und der es gelernt hat, wissenschaftlich zu denken. Daß selbst die Mörke der Fall ist, konnte man gestern deutlicher sehen denn je. Die Wärme,

mit der er erläuterte, ließ erkennen, wie meisterlich er Wagner versteht und wie er die Gedanken und die Gesänge des Dichters-Komponisten nachzufühlen vermag. Diejenige Nachgefühl ist es auch zu verdanken, daß das Inhaltliche des Vortrages als Neues erschien. Mörke plaudert dabei nicht. Sachlich und gewissenhaft schreitet er von Punkt zu Punkt. Er behandelte die Meistersinger im Gesamtbilde der Wagnerischen Werke und als Werk in der Musikliteratur, ebenso als Dichtung in der dramatischen Literatur. Er sprach das Wert als Ganzes und die einzelnen Teile der Oper, den Grundgedanken, die Nebengedanken, die Verbindungen, die Motive, die Quellen, die Entstehung, die Wirkung, den Zusammenhang von Vers und Musik, den Verhältnis der einzelnen Personen, allein gesehen, und im Dialog zueinander wie auch in der Innerlichkeit bzw. Äußerlichkeit zueinander. Er betonte namentlich das tief innerliche Band zwischen Dichtung und Musik und erläuterte den Zusammenhang zwischen den einzelnen Gedanken und den einzelnen Motiven, nahm die Musik sowohl als Illustration der Dichtung und auch die Dichtung als Illustration zur Musik. Er versiel nicht in den Fehler, in jeder Lernerbindung neue Motive zu suchen; er erläuterte die wenigen Motive als solche, ihre Affigationen und die Variationen in den Motiven. Sehr erfreulich war es auch, daß er die Motive in anderer Gestalt, die sich fortwährend wiederholen, und das Zusammengehen verschiedener Motive härter betonte, als dies gewöhnlich geschieht. Die Uebersetzung, Wagner neben Schate-ppeare hingustellen und sie beide die größten germanischen Dichter zu nennen — Goethe, Hebel? — mag man der intensiven Arbeit zuschreiben, die Mörke an die Meistersinger verwandt hat, zum kleinen Teil auch der innigen Liebe, mit der der Redner an Richard Wagner hängt. Nicht ganz einverstanden sein kann man mit seiner Erläuterung des Bedmessers. Auch Josef Geis scheint Mörke's Auffassung nicht ganz zu teilen.

Mit Recht brachte man das größte Interesse der Vorführung der einzelnen Motive auf dem Klavier entgegen. In dem Beispiel zu den Meistersingern, das Mörke auf dem Klavier vollständig spielte, zeigte er sich als Virtuoso, dessen Technik vollendet ist. Es war nur wenig Publikum zu dem Vortrag erschienen. Die Zuschauer aber brachten den Ausführungen und den Klavier-vorträgen das regste Interesse entgegen und zeigten ihren Dank durch herzlichen Beifall; der Abend war ebenso instruktiv wie unterhaltend.

Martin Feuchtwanger.

Vermischtes.

Eine sensationelle Schmuggelaffäre.

Am Niederrhein wurde einem Privattelegramm zufolge eine große Schmuggelaffäre, die vorausichtlich weite Kreise ziehen wird, aufgedeckt. Die Zollbehörden kamen hinter einen Zigarrensmuggler, der von holländern und Deutschen im großen betriebe wurde und in den auch Bahnbeamte verwickelt wurden. Sonntag wurde in Duisburg das Haupt dieser Gesellschaft verhaftet. Mehrere Niederlagen von Zigarren wurden geschlossen. Die Höhe der hinterzogenen Steuern betrug im letzten Monat allein 15 000 Mark.

Zugzusammenstoß auf dem Berliner Südring.

Zwischen den Bahnhöfen Straus- und Muelburg und Treptow ereignete sich Sonnabend abend kurz nach 7 1/2 Uhr ein schwerer Zugzusammenstoß, der von bösen Folgen begleitet war. Der Arbeiterzug, der mit Arbeitern voll besetzt war, fuhr auf ein fallendes Gleis. Als der Lokomotivführer des Zuges dies merkte, fuhr er zurück, um wieder auf das richtige Gleis zu gelangen. In diesem Augenblick kam ein Südringzug herangefahren und fuhr von hinten auf den Arbeiterzug auf. Die Lokomotive des Südringzuges schleuberte den letzten Wagen des Arbeiterzuges aus dem Gleis und schob die übrigen Wagen mit einem gewaltigen Ruck dicht aufeinander. Dabei wurden sieben Arbeiter zum Teil schwer verletzt. Der Verletzte auf dem Unglücks-gleis mußte sofort unterbrochen werden.

17 Tote bei einem Grubenunglück in einer Schwefelmühle.

In dem Ortchen Tufso auf Galtien brach in der Schwefelmühle ein Brand aus, wobei 7 Arbeiter den Tod fanden.

Hierzu wird noch gemeldet, daß außer den 7 Arbeitern, die bei den Hilfeleistungen für ihre in der Grube eingeschlossenen Kameraden erstickt waren, bisher noch 10 Tote festgestellt worden sind, die in den Schächten verbrannt sind. Im ganzen sind 60 Personen in der Grube beschäftigt; wie viele davon gerettet werden können, ist noch ungewiß.

Ein Zugunfall durch Feuer verurteilt. □ London, 9. Jan. Die „Times“ berichten aus Santiago de Chile: Eine Feuersbrunst verurteilt gestern einen Zugzug, dem auch der Wagen des Präsidenten ange-gliedert war. Der Schaden beläuft sich auf 3 750 000 Mark.

Kommerzienrat Dr. Franz Schoenfeld †. In Düsseldorf ist im Alter von 78 Jahren Kommerzienrat Schoenfeld gestorben. Mit seinem Ableben tritt die Stadt Düsseldorf in den Besitz seiner 150 Bäder umfassenden Gemälde-sammlung ein, die einen Gesamtwert von etwa einer halben Million Mark hat.

Ein Mauthüberfall in der Potsdamer Straße in Berlin wurde Sonntag morgen um 7 1/2 Uhr verübt. Ein 26 Jahre alter Bauhüher Erik Schmidt kam morgens früh ange-fahren in ein Lokal der Potsdamer Straße, und ließ sich mit vier jungen Leuten, die dort saßen, in ein Gespräch ein. Als er nach eigenständigen Aufenthalt zahlte, sahen die vier Gäste, daß er einen Hundertmark Schein westlich ließ. Sie folgten ihm auf die Straße, warfen ihn dort dicht an der Pflanzstraße zu Boden und raubten ihm das Portemonnaie mit 180 Mark Inhalt. Zwei anderen Gästen waren die Burschen verdächtig vorgekommen. Sie kamen gleichfalls heraus und verfolgten die Räuber mit Hilfe anderer Passanten. Drei Räuber erkannten nach der Steglitzer Straße zu. Der vierte sprang auf einen Omnibus, wurde vom Publikum herunter-geholt und nach der Koenigsstraße gebracht. Der Verhaftete ist ein Arbeiter Robert Wittig. Er behauptet, seine Mitgefangenen nicht zu kennen. Einer von diesen habe den Raub ausgeführt und ihm die Beute zugesteht, die bei ihm auch gefunden wurde.

Todesfall unter Verdacht des Margarinevergiftung. Im Norden Berlins ist ein neuer Fall von Margarine-Vergiftung vorgekommen. Nach dem Genus von Margarine erkrankte die 63jährige Zimmervermieterin Luise Car-deneo unter Vergiftungsercheinungen. Das Befinden der Frau verschlimmerte sich so schnell, daß gestern vormittag ein Arzt hinzugezogen wurde. Dieser ordnete die Ueberführung der Patientin nach einem Krankenhaus an, doch kaum war der Krankenwagen bestellt, als die Frau starb. Die Revier-physiker beschlagnahmte die Leiche und leitete eine genaue Unter-suchung ein. Ob der Tod wirklich durch den Genus von Mar-garine herbeigeführt worden ist, muß erst durch die Unter-suchung festgestellt werden.

Erdbeben in Genoble. In der Nacht auf Sonnabend wurde in Grenoble kurz nach 3 Uhr ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt. Die Erderstütterung ist auch in Algier, besonders in Amaut, verspürt worden. — Auch auf der Ost-bahner Erdbebenwarte wurden neue Erderstütterungen ver-geldet.

Mauthüberfall an der russischen Grenze. In Szaraz, nahe der schlesisch-russischen Grenze, drangen Sonntag vier be-waffnete Banditen in die Wohnung des Großhändlers Wachen-owjewski ein, erschossen ihn und seine Frau sowie seine beiden Töchter und raubten das ganze Haus aus. Auf der Flucht wurden sie jedoch ergriffen und verhaftet.

Gefranterter englischer Segler. Man dröhlet uns aus London: Der englische Segler „Ardenkraig“ ist Sonntag nachmittag in den Felsen von Spill getrieben. Das 2000 Lo-fassende Schiff sank binnen 1/2 Stunde. Die Besatzung konnte gerettet werden. Der Segler hatte Ringloun mit der Bestim-mung nach Calais erst am Morgen vereinigt. Das Schiff hatte eine Ladung Getreide an Bord.

Massenflucht aus dem Gefängnis von Buenos Aires. Drei-ßehn Verbrecher, unter ihnen zwei wegen Angriffs auf die früheren Präsidenten Quintana und Figueroa Morcia ver-urteilte Anarchisten, sind aus dem Gefängnis entwichen. Sie hatten sich unter den Mauern einen unterirdischen Gang gegraben. Mehrere Mann von der Wache wurden unter dem Verdacht der Mitwisserschaft verhaftet.

Advertisement for Löflund medicine. It features an illustration of a woman holding a child, with a bottle of Löflund medicine. The text lists various products: Milchzucker, Nährmaltose, Malzsuppen-Extract, Malzextract, and Malzextract-Hustenbonbons. It also includes a testimonial from a doctor and information about where to purchase the medicine.

Large advertisement for Loewendahl's Grosser Kehrass. It features a cartoon illustration of a man in a top hat and a long coat, holding a cane. The text reads: 'Loewendahl's Grosser Kehrass ist jetzt in vollem Gange, — man sehe nur die Fenster!' To the right, there is a list of clothing items: 'Kostüme, Paletots, Samt-Paletots, Kragen u. Kimonos, Abendmäntel, Fertige Kleider, Röcke und Blusen'. At the bottom right, it says 'Jedes Jahr nur einmal!!!'.

